

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hieroglyphica, Sonst Emblemata Sacra. Oder Schatzkammer Der Sinnbilder und Vorbilder

Groenewegen, Henricus

Leipzig, Anno 1707.

VD18 90815459

Ephraim.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643

Mächten/ welche sich in ferne Länder ausstrecken: diese erheben das Anti-Christliche Weib in dem Epha zwischen Himmel und Erden/ und machen aus dem Menschen einen halben Gott/ und erheben ihn über alle Könige der Erden: setzen auch dieselbe zur Mittlerin zwischen Gott und den Menschen. Zacharias fragt den Engel warum doch dieses geschehe? Er antwortet: Daß ihm ein Haus gebauet werde im Lande Sinear/ und bereitet (befestiget) und daselbst gesetzt werde auff seinen Boden (Grundfeste.) Es war zwar auch zuvor ein Grund gelegt vor die Anti-Christliche Regierung/ ja schon ein abgöttisch Haus darauff gebauet/ jedoch es fieng an sehr zu wanken. Aber bauen bedeutet hier mehr und stärker befestigen/ welches nun wanketes/ oder auch ein Haus wieder aufrichten/ wie auch auszieren/ vergrößern und mit successoren und Nachfahrern versehen. Siehe 2 Sam. 7: 11. Pl. 13: 9. Und also ist zum Exempel die den Fall dräuende Römische Kirche durch Carolum unterstützt und vergrößert/ und das Stück oder Platte Bloy von ihrem Munde weggenommen worden. Der Ort wohin sie ihn auff seinen festen Grund solten stellen war das Land Sinear/ ein Theil Babylomens. Wer nun an Rom den Sitz des Gebiets dencket/ der wird sie da in dem geistlichen Babel auff ihrer Grundfeste sehen.

Ephraim. עִפְרַיִם

Siehe von seinem Herkommen Gen. 4: 50. Und Joseph ward den zweien Söhne geböhren ... welche ihm gebahr Asenath die Tochter Potiphara/ des Priesters (Obersten) On. Und hieß den ersten Manasse und den Nahmen des andern Ephraim/ dann Gott sprach er/ hab mich lassen wachsen in dem Lande meines Elendes. Diese beyde wurden ein Stamm in dem Nahmen Josephs ihres Vatters/ darum wir Manasse lesen vor einen halben Stamm Manasse. Dieses Ephraim hatte ein ansehnlich Erbtheil/ und reichten mit ihren abgesonderten Städten bis in die Grängen Manasse. Siehe Jos 16: 5... 9. So war es damit kein Wunder daß der Erz-Vatter Jacob seine rechte Hand auff dessen Haupt legte/ ob er schon der Jüngste war: und seine linke auff das Haupt Manasse/ welcher der älteste war. Desselben Stammes Ephraim Haupt-Stadt war Samaria/ da regierten die Könige Israels nach

Nach der betrubten Trennung der zehen Stämme von Antiath. Der König Israels kaufte den Berg Samaria von Semer um zweert Centner Silbers/ und bauete auff den Berg/ und hieß die Stadt die er bauete Samaria. 1 Reg. 16: 24. Diese war dann auch die Haupt-Stadt des falschen Gottesdienstes/ an statt der Kälber zu Dan und Bethel. Deswegen wird nöthig seyn hier in einem Titul zu reden von Ephraim und Samaria. Gleichwohl hat GOTT in diesem äussersten Abfall unter allen Stämmen Israels die Seinigen gehabt/ welcher Knie sich vor Baal nicht gebogen hatten: da Samaria dagegen mit der Zeit ganz wüste und heidnisch wurde. Es ist ferner merkwürdig / daß Ephraim um dieser Ursach willen offtmahls genommen wird vor alle andere Stämme/ und Juda entgegen gesetzt wird. Siehe das durchgehends bey Hoseas.

Wenn man in lesen der Propheten wohl acht gibt/ wird man befinden daß durch dieses Ephraim/ Samaria und Juda/ an sehr vielen Orten abgebildet wird eine gleichmäßige Trennung der Christlichen Kirche/ welche wegen der Gelegenheit und Ursachen/ der Art zu verfahren/ und der Feindschafft darin geübet/ und Verfälschung des Gottesdienstes eine sehr grosse Gleichförmigkeit hat. Ich sehe auff Hosea Cap. 4: 15, 16, 17, 18, 19. da ihr die Nahmen Juda/ Israel/ Ephraim gegeneinander gesetzt findet. So daß Ephraim in der ersten Betrachtung die Anti-Christliche Kirche/ und dann auch dieselbe Begebenheiten einschleust: und Juda die Rechtsinnigen vorstellet: Aber ich will näher kommen.

I. Erstlich bestehet die Analogie oder Gleichheit in dem Staat der zwey Königreiche/ da sie zuvor eines waren / und gehörten alle zum Hause Davids/ und im Absehen auff den Gottesdienst zu Jerusalem und dem Tempel/ und dienten in demselben dem wahren Gott. In diesem Staude blieb Juda/ obschon selbst unter Rehabeam sehr viele Abgöttereyen und Verderbung in den reinen Gottesdienst eingeführet wurden: so stehet es auch hier/ da ist eine Trennung zweyer Königreiche/ Christi des wahren Davids und des Anti-Christi. Einige halten Christum allein vor den einigen König: andere machen sich ein sichebar Haupt. Die wahre und rechtsinnige Kirchen sind gepflanzet von den heiligen Aposteln/ und haben ihren Gottesdienst und Zugang zu dem himmlischen Jerusalem/ und sind also die Älteste und Ursprüngliche: aber diese welche darnach sind kommen/ haben sich mit

Jerobeam Kälber zu **Dan** und **Bochel** auffgerichtet/ und alle Herzen der Menschen von dem wahren Jerusalem abgezogen: zum andern/ diese Ubereinkommung findet man in Betrachtung des Gottesdienstes dessen vornehmtes Theil in der Zeit das **Opffern** war: dann gleichwie **Jerobeam** ausserhalb Jerusalem opfferte/ also auch diese/ welche **Christum** an allen Orten in der Messe unblutig opffern. Da diejenigen welche wahre Bürger sind des neuen Jerusalems/ **Gott** Tag und Nacht vor seinem Gnadenthron dienen in seinem Tempel/ und opffern ihm kein **Sühn-Opffer**/ sondern Zustimmung des Glaubens/ Bekantniß/ Lobs und Dancksagung. Zum dritten/ siehe die Gleichheit in den Priestern: dann da die Priester nach der Einsetzung **Arons** an Jerusalem und den Tempel verbunden waren/ führte **Jerobeam** **Baals** Priester ein/ welche auch auff ihre Weise weissagen/ und ihren **Baal** das **Meß-Brod** anbethen. Zum vierdten/ gleichwie die Menge derjenigen welche in der Zeit abfielen viel gröffer war als derer welche bey **David**s Hause und dem wahren Gottesdienst beständig blieben/ also daß der **Propheet Elias** meynete daß er in der Verfolgung der **Jesabel** alleine überblieben wäre: also ist auch hier die Zahl der Abfälligen viel gröffer als die bey der Evangelischen Wahrheit sind beständig blieben. Zum fünfften/ selbst die abfielen behielten vor sich den Nahmen **Israel**/ und sagten daß sie es mit den ersten Vätern hielten/ welche auff ihrem Berge angebethet hätten: daß das Königreich **David**s/ und die Befestigung des Gottesdienstes an Jerusalem wäre eine Einführung einer neuen Lehre. Dieses ist auch die practie des **Papstthums**/ welches ihre faction und Zusammenrottirung allein **Catholisch**/ ja von ihrem Berge **Samaria** **Römisch Catholisch** nennen/ und jederzeit ihr vermeyntes Alterthum hervor bringen/ zum Vor-Urtheil der Wahrheit. Endlich/ wie bitter der Haß zwischen den **Samaritanern** und **Juden** war (so daß sie selbst nicht herbergen wolten denjenigen dessen Angesicht nach Jerusalem stunde) also und noch viel grausamer ist der **Römischen** Haß gegen die Reformirten/ welche allenthalben bey Straffe des Todtes verboten einen Reformirten Prediger zu herbergen oder auffzunehmen. Diese unsere Vergleichung ist general. und betrifft alle die welche von der ersten Apostolischen Keinigkeit zu dem Gözendienst abgewichen sind/ und den **Papst** einführen/ es sey den **Römischen** oder **Constantinopolitanischen** Bischoff. Ob es schon sich am süglichsten und besten auff den **Römischen** Bischoff schicket. Aber es kommen uns noch einige
nähre

nähere Gleichförmigkeiten vor / darin die Einschränkung der Sachen worauff in der Gleichnuß gesehen wird noch genauer geschicht und gezeigt wird.

II. Aus der weitläufftigen Bedeutung der ersten Vergleichung/ worunter auch alle Irrende können begriffen werden/ welche von andern Wegen des Gottesdienstes unterschieden werden/ und auch ihre absonderliche Königreiche und Staaten vorstellen in der Welt/ so erscheinet das

A. **Juda** und **Ephraim** zuweilen vorstellen/ das eine die **Römische** (so lange als solche noch feste hielte an der Lehre und Grunde des Glaubens) das andere die **Griechische Kirche**/ oder den Stand des **alten** und des **neuen Roms**/ wie sie **Constantinopel** nenneten. Laßet es schon seyn/ daß eben dasselbe **Rom**/ und die mit ihr Gemeinschaft haben/ durch **Ephraim** angezeigt/ und gegen **Juda** gestellet werde/ nach denen Gründen / welche wir in ersten Hauptstück geleyet haben. Man muß vielmahl die Bedeutung der Sachen wovon gehandelt wird aus demjenigen was davon gesagt wird herholen. Alle die Dinge bleiben dann warhafftig/ welche wir von dem Anti-Christlichen Rom gesagt haben. Gleichwohl in Gegenstellung der Griechischen kirchlichen Herrschaft / welche zu Constantinopel auffgerichtet war/ welche auch ihren Metropolitanum und ersten Bischoff hatte) wird die Römische billig mit **Juda** verglichen. 1. Wegen der Trennung zwischen beyden Christen-Kirchen: In welcher Constantinopel [neus Rom genant] als eine Sprosse und Zweig des Alten (weswegen sie auch die zweyte Stelle unter den vier Haupt-Bischoffen bekleidet) von der Lateinischen Kirchen getrennet worden/ obschon wahr ist daß die Ober-Herrschafts-Begierde des Römischen Bischoffs dazu eine grosse Anleitung gegeben hat / wie auch wohl **Salomo** dem **Jerobeam** gethan hatte. Und also in Betrachtung des kirchlichen Staats und Herrschafft/ welche **Juda** und das **Zaß Davids** verlassen/ nur ein abgesonderter Zweig waren/ so sind sie ein Sinnbild des neuen Roms oder Constantinopel. Und warum sollte ich nach dem Zeugnuß aller Kirchen-Historien nicht sagen/ daß in **Grichenland** das erste offenbare Exempel dieses Abfalls/ welcher aus der Oberherrschaft entsethet/ gegeben sey? Gewiß ist daß **Johannes Jejunator** Bischoff zu Constantinopel am allerbesten öffentlich den Nahmen eines allgemeinen Bischoffs *universalis* *Episcopi* verlanget und angenommen hat. Gegen welchen auch **Gregorius**

gorius M. Bischoff zu Rom seine Feder gespizet hat / und ihn über-
 zeuget / daß er der sich den Nahmen eines allgemeinen Bischoffs
 anmassete / auch zugleich sage / daß niemand mehr als er selbst
 ein Bischoff seye. Aber so maßig war Bonifacius der dritte nicht /
 der Anno 600. bis 606. in die erste Besizung dieses Nahmens tratt. Zum
 2. darum / ob schon wahr ist / daß zu der Zeit die Römische Kirche sehr begunte
 aus der Art zu schlagen durch Aberglauben und dazu gehörigen Gottes-
 dienst / auch vor allem in Herrschsucht / daß dennoch dieselbe in keinem of-
 fentlichen Concilio durch einige Canones einen einigen Articul des Glauben
 geschändet / sondern vielmehr viele Kegereyen und Lasterungen verdante
 met hat : da die Kegeren des lästerlichen Arrii und andere noch ältere Kegeren
 als Pauli Samosatani &c. meist das ganze Griechenland / sonderlich **Con-**
stantinopel verunreiniget hat. Man kan von den abtrünnigen / lä-
 sterlichen Concilien. welche in Griechenland gehalten wurden / in
 denen Historien nachsehen. Also / daß ob schon die Römische Kirche sehr
 verunreiniget und abergläubisch war / so wie wir sie im ersten Stück be-
 schrieben haben / so ist sie doch nicht alsbald auf die erste Stufe der Ab-
 götterey kommen / Nemo repente sit pessimus & Niemand wird auf
 einmahl am allerärgsten. So stund es auch zu den Zeiten Rehabe-
 am mit Juda / dann sie fielen auch gar sehr zum Götzendienst dahin /
 und baueten Höhen darauß zu opffern. Siehe 1 Reg. 14: 22. 23. 24.
 Aber gleichwohl hatten sie den Gottesdienst noch nicht verworffen /
 noch des Herrn Altar zerbrochen : Sie hielten sich noch an Jerusalem
 und an den Tempel / ob sie schon zugleich auf den Höhen opfferten / wel-
 ches auch unter den Königen Juda die von der besten Art waren / gesche-
 hen ist. Gleichwohl glaubeten sie feste / daß die Seligkeit aus den
 Juden wäre. Zum dritten / wegen dergleichen Begebenheiten / wel-
 che in Betrachtung ihres Staats sich mit ihnen zugetragen : Die zehen
 Stämme / das ist : Ephraim sind gerathen unter die Gewalt der
 Assyrer oder der Morgenländischen Völcker / womit wir mit allem Recht
 können vergleichen eben die Völcker eines Ursprungs / und die aus eben
 den Ländern / daraus die alten Assyrer herkommen / die Mahometan-
 ner und Saracenen / welche endlich einmahl in spätern Zeiten ihre Haupt-
 Stadt **Constantinopel** und das ganze Morgenländische Käysers
 Reich eingenommen und verwüstet haben. Die Römische Kirche
 hergegen ist gerathen unter die Gewalt Babels / das ist / des Arrii Chri-
 stenthums / welches Handgreifflich aus der Offenbahrung und der Er-
 fahrung

fahrung bewiesen wird / das auch schon von einigen alten Lehren beschränket worden / wie aus Tertulliano in Apolog. erscheint / und von einigen als schon gesehen / angemercket wird / wie uns das obengedachte Zeugniß des Hieronymi anzeigt.

Lasset uns hier das was Herr Coccejus gedacht gemein machen. Über *Iosua* Cap. 5. verl. 9. Ephraim soll zur Wüste werden / zur Zeit der Straffe. Dafür habe ich die Stämme Israel treulich gewarnt unter den Stämmen Israels habe ich bekant gemacht was gewiß ist. Das Urtheil erstrecket sich bis auf Ephraim durch, schwere Bedrohungen : Nun haben wir zu unterschiedlichen mahlen, gesagt / daß durch Ephraim von uns verstanden werde Griechenland, / und die Haupt- Stadt darin gelegen. &c.

Ferner über verl. 10. Die Fürsten Juda sind gleich denen / die die Gränze verrücken : Darum will ich meinen Zorn über sie, ausschütten wie Wasser. spricht er.

In dieser Abtheilung wird vorgestellt die neue Straff- würdige, That Theils der Kirche / welches bis dahin noch sauberer als das andere, blieben war / bis auf die neue Saracemische Monarchie / welche das, Haupt über viele Barbarische Völker empor hieb . . . und Israel verzeh, rete . . . Die Fürsten sind als die welche die Gränze verrücken, Dieses bedeutet die Sünde des Hoffarts / Geizes / Ungerechtigkeit und Bet, trugs / in eines andern Besizung einzuschleichen. Von der Art ist es sich ei, ner Macht anmassen die uns nicht zukommt : Auch die Kennzeichen des Kö, nigreichs Gottes und des Satans untereinander zu vermischen / das, diejenigen thun / welche die Schrift durch falsche Auslegung verderben /, oder auch durch ihre eigenwillige Gebotte und Einsezung / *οογνα, παρα-
δοσι*. In diesen Fürsten Juda ist genug offenbar / daß nachdem sie, die Grängen ihrer Ampts- Genossen und Mit- Aelterlingen verrücket, und zerbrochen / sie dann getrachtet haben durch Herrschucht sich zu, Herren über alle Bischöffe zu machen / ja selbst über die Könige und, Ehrftliche Prinzen / damit sie das Geistliche Königreich Christi / in, eine weltliche Herrschafft eines gewissen Menschen verwandeln möchten. Bey Gelegenheit des elenden Zustandes und herannahenden, Untergangs und Verderbens der Morgenländischen Regierung / und, des Einfalls der Barbaren in die Abendländer / und da der Käyserliche, Nahme in Italien aufgehoben worden / daß allein Exarchatus oder die, ausländische Regierung zu Ravenna überblieb / haben die Lateinische,

Wz

„Bischöffe ihre Säume sehr weit ausgebreitet: Mit recht nemet er sie
 „dann Fürsten/ weil die Bischöffe in der Zeit das Recht zu regieren und
 „zu herrschen sich anmasseten/ welches gleichwohl Christus ihnen verbots
 „ter hatte. Matth. 20: 25. . . Also waren sie gleich worden den Fürsten
 „der vergangenen Zeiten/ oder der Israeliten unter dem Alten Testament.
 „Matth. 23: 4.

Und nach einigen zwischenkommenden Reden / welche wir um der
 „Kürze willen vorbegehen / spricht er :

Ich kan an diesem Ort nicht vorbegehen / daß ich nicht fragen sollte :
 „Wann jemand meynet / daß diese Propheceyung gehöre zu den
 „zehn Stämmen/ und auch zu dem Stamm Juda vor der Baby-
 „lonischen Gefängniß / um welche Zeit doch dieses geschehen sey /
 „daß die Fürsten Juda ihre Gränzen als Gewaltthätige erwei-
 „tert haben ? und warum nicht vielmehr gesagt wird die
 „Könige/ als die Fürsten ? Oder wann Ephraim gefolget habe
 „den Gebotten der Fürsten Juda/ und von ihnen im Gewichte
 „geplaget worden. verl. 10: 11. Aber dieses ist wohl unter den
 „Christen geschehen. Die Lateiner haben die Griechen jämmer-
 „lich in ihren Concilien ausgemacht/ und nach dem Concilio zu
 „Chalcedon unter Marriano ist wegen desselben Canonis betref-
 „fende die Gleichheit des Constantinopolitanischen und Römi-
 „scher Bischoffs kein Friede gewesen . . . Bis daß endlich im
 „Florentinischen Concilio einiger massen die Künigkeit zwischen
 „den Griechen und Lateinern getroffen worden. Nemlich so daß
 „die Lateinischen Obergesetzgeber blieben. Wer sich verwundert über
 „unsere Auslegung/ mag sich vielmehr über Hieronymus verwundern/
 „welcher also spricht: Die Fürsten Juda versetzen die Gränzen/
 „die ihre Väter gesezet haben / da sie die Wahrheit in Lügen
 „verändern/ und etwas anders predigen/ als sie von den Apo-
 „steln empfangen haben. Und abermahl in fleißiger Betrachtung
 „des Orts Hof. 10: 5. Wegen der Kälber zu Beth: Aven [sonst
 „Bethel lasset erschrecken / die nahe gränzen an Samaria.

„ Er sezet Samaria vor die Haupt-Stadt in Ephraim/ und gibt
 „dadurch zu erkennen den Siz der Morgenländischen Regierung/ neu
 „Rom . . . Er befiehet daß die Nachbarn Samaria selbst sich fürchten
 „sollten: Und das wegen der Kälber Beth: Aven. Der Streit der
 Römisch

Römischen und Constantinopolitanischen Bischöffe wegen der Oberherrschafft/ wird unter diesem Sinnbilde vorgestellt/ als ob die Priester von Bethel (die Römischen wolten dem Samaritanischen vorgezoen werden wegen des Alters ihres Priesterthums: Und dagegen die Samaria sich dieses Vorrechts annahmen wegen der Würdigkeit ihrer Stadt. Dann die von Bethel waren eher als die Priester zu Samaria. Und von Jerobeam ist eher zu Bethel das Heiligthum auffgerichtet/ eher es zu Samaria gestiftet wurde. Also ist der Römische Bischoff eher als der zu Constantinopel; Über die das Urtheil gehen soll/ sind hier die Kalber Bethels. Das ist/ der Käyser und Römische Pabst gegen Abend. Das Römische Gebieth (welches dem Heydnischen gefolget) wird hier/ nachdem es Christlich worden/ abgetheilet in Bethel und Samaria. . . . Es ist kein Wunder daß der Pabst hier verglichen wird mit dem Kalbe von Bethel/ von dem bey Ezechiel Cap. 28:14. gesagt wird, (in der Beschreibung des geistlichen Egyptens) Du bist im Cherub der sich weit ausbreitet und decket/ und ich habe dich auf den hohen Berg Gottes gesetzt/ daß du unter den feurigen Steinen wandelst. (Holl. Du warst ein gesalbeter überdeckender Cherub/ und ich hatte dich gesetzt/du warst auf Gottes heiligen Berge/ du wandeltest mitten unter den feurigen Steinen.) Ein Cherub hatte die Gestalt eines Kalbes. So weit genug zur Vorstellung der Meynung dieses gelehrten Auslegers/ welche wir lieber dem Urtheil eines jedenjanheim stellen/ als das Unserige hier hersehen wollen.

B. Endlich erscheint/ daß nach der Reformation, da nun die Kirche aus Babel ausgegangen war/ dieselbe wiederum in zwey Hauffen oder Heerläger ist zertheilet worden/ (wie zu grosser Betrübniß des Reformirten Staats/ Schwächung der Kräfte beyder Theile/ und zur Freude der Feinde geschehen ist/) durch die Streitigkeit zwischen denen von der Augspurgischen Confession, und den andern Reformirten Kirchen: da die Tafel der Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi in Wahrheit eine Tafel der brüderlichen Liebe und Einigkeit und Gemeinschaft/ in eine Tafel des Zancks/ Uneinigkeit und grausamer Kriege verwandelt worden ist. So daß überflüssig bewiesen werden kan/ daß unter den Lutheranern solche/ welche vor Pfeiler geachtet wurden/ bezeuget haben/ sie wolten lieber zu den Römischen als zu den Unfertigen verkehren: und ich habe mit Schrecken meines Herzens einen Polnischen vornehmen Edelmann hören sagen: Malim ego Turca esse, quam Cal-

vinista. Ich wolte lieber ein Türc / als ein Calvinist seyn. Die se Leute dann sagen deutlich / daß sie den Römischen näher sind als den Unserigen. Nach unserm ersten allgemeinen Satz dann / folget / daß solche auch mit recht Ephraim genant werden / welche ihrer seits mehr geneigt sind zu denen Römischen / als zu ihren ersten / getreuen und beständigen Brüdern / und welche auch noch lehren den Irrthum des Anti-Christi : Hier ist Christus oder da. Die einen Theil des Mißbrauchs der Bilder in denen Kirchen haben übrig behalten aus dem Pabstthum &c. Die andere dagegen / welche die Sauberkeit der Lehre in allem behalten / in dem Stande da sie war da wir aus Babel ausgiengen. (Dann diese Streitigkeiten sind nachmals auffkommen) wie aus der Lehre der Waldenser / des Wiclephs, Johann Husl, und aus denen Confessionen, als der Französischen / Genevischen / Schweizerischen und Niederländischen / welche frühzeitig heraus kommen / zu ersehen ist : Diese letztern dann kommen mit dem Nahmen Juda überein. Wolte Gott daß wir bald sehen möchten die Weissagung Esata (davon wir klaren Beweisthum über die Offenbarung gegeben haben / daß sie sehen auf die letzte Zeiten des Neuen Testaments) in ihrer Krafft erfüllet würde. Cap. II: 17. daß der Held Ephraim solle auffhören / und die Feind [Widerwärtigen] Juda sollen ausgerottet werden / daß Ephraim nicht reide den Juda / und Juda nicht sey wider Ephraim. Verh. 14. Sie werden aber den Philistern auf dem Halse seyn gegen Abend. &c. Vergleich Hosea 4: 15... 19. und 6: 10, 11.

Der bescheidene Leser kan wohl sehen / daß ich ihm und mir hier kan genug thun / daß ich nur klare und unterschiedliche Hypothesen niederstelle / und da ich einem jeden sein Urtheil freylasse daß er es auff's bescheidenste und füglichste zueigne. Zum wenigsten werde ich so viel zuwege gebracht haben / daß ich vor diejenigen welche den Hieronymum, Coccejum oder seinen Analyticum Galichium lesen / und nicht ins Wüste hinein irren wollen / einen Faden gezeiget der sie wohl anführen solle.

Dieses muß ich doch kürzlich anmercken die Verwunderung vieler wegen solcher Dinge zu mäßigen / und der Spöterey den Mund zu stopffen.

1. Müffen diejenigen welche spotten / oder zum wenigsten sich verwundern / betrachten / daß es bey Hosea genugsam unmöglich ist / zum wenigsten von Juden oder Christen noch niemals geschehen / dasjenige was

Was der Prophet schreibt nach dem Buchstaben auszulegen / Und daß die welche solches unternommen / nicht allein des Beweisthums mangeln / sondern sich auch in viele unvereinbare Widersprechungen einwickeln. Wann jemand den Buchstaben verstünde / müsten es die Juden seyn : aber die sind so sehr widereinander unter sich als gegen uns / und es ist zu beklagen / daß die Unfrige sich doch so viel mit ihnen behelffen. Dieses hat durchgehends Coccejum verdrossen. Solte dann Gott so dunkel von den Dingen selbiger Zeit geredet haben / daß man sich nicht könnte helfen mit einigen der Schrift gleichlautenden Historien.

II. Und warum solte man denken / daß Joseas nicht habe von dem Zustande der Kirche bis ans Ende der Welt weiffagen können / da es gewiß ist / daß er es gethan habe. Cap. 3:5. Darnach (nemlich nach vielen Tagen / das ist / Jahrhunderten) werden sich die Kinder Israel bekehren / und den Herrn ihren Gott und ihren König David suchen / und werden den Herrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit. (Und sie sollen sich fürchtende kommen zu dem Herrn und seiner Gerechtigkeit / in dem letzten der Tage.) Wann dem nun also ist / warum ist es nicht zum höchsten füglich / in folgendem durchgehends zu reden von dem Zustand der Christen in den vielen Tagen / darin jene unbekehret sitzen / und von denen Aergernissen welche ihre Bekehrung zurück halten solten ?

III. Und das geschieht auch ausdrücklich von unserm Propheten / der alsbald schon im folgenden 4. Capittel insgemein redet zu den Einwohnern des Landes / mit welchen er zanket / ohne daß er / das fleischliche Israel und Juda nenne / anders als er gethan hatte Cap. 1. und 2. und 3. Und alle dasjenige was er bezeuget gegen das Land / das ist die Kirche der Geruffenen / ist in allen Stücken zuzueignen auff das Wesen der Christen / ihren Absall und geschändete Gestalt. Der Fasciculus temporum von den Römischen selbst geschrieben / und bey ihnen im Brauch / bezeuget von der schändlichen Gestalt ihrer Kirche mit eben denselben Worten des Joseas / ut populus ita & sacerdos, wos das Volk / so war auch der Priester. Cap. 4:9. Daß man aber weiter und im folgenden höret auff die Nahmen Israel / Ephraim / Samaria und Juda spielen / gibt das geringste Vorurtheil nicht wider unsere Meynung. Dann es ist von uns bewiesen daß die Gegenbilder bekommen den Nahmen ihrer Vorbilder : und wo die Umstände uns nicht zwingen von dem Buchstaben abzuweichen / da folgen wir demselben